



PROJEKT-
INFORMATION

D

2012



Forstprojekt Amazonía Viva

Die Flüsse im Amazonas, hier ein Putumayo-Seitenarm, beherbergen eine riesige Artenvielfalt und sind Lebensgrundlage für indigene Gemeinden an ihren Ufern. Das Amazonas-Becken ist Heimat von über 3.000 Fischarten, aber auch Riesenotter, Schwarzkaimane, Manatis und Flussdelfine sind hier zu Hause.



Rinderzucht ist nur eine der Ursachen, die zur Rodung des Amazonas-Regenwaldes führen. Auch Sojaanbau, Palmölplantagen und illegaler Holzeinschlag führen zur Degradierung oder kompletten Vernichtung der Regenwälder.

10.000 Kilometer trennen uns in Mitteleuropa von den labyrinthischen Wasserläufen, der undurchdringlichen Vegetation und der Artenvielfalt, die ohnegleichen ist. Amazonien, dieses Naturparadies, scheint weit weg. Und doch sind wir von dessen Früchten oft nur einen Schritt entfernt. Parkett und Möbel aus den Edelhölzern der Tropen sind in unserer Kultur die Baustoffe des gehobenen Zuhauses. Zwar hat 2010 die EU auf Druck von Naturschützern – wie dem WWF – den Import illegal geschlagener Hölzer verboten. Doch davon scheinbar unbeeindruckt drängt sich weiter der Lärm von Sägen und schwerem Transportgerät hinein in die exotische Geräuschkulisse des tropischen Regenwaldes.

Amazonien ist Schauplatz von Interessengegensätzen: Seit 1971 versucht etwa der WWF, diesen einzigartigen Naturschatz mit einer Vielzahl von Projekten vor Brandschatzung und Rodung zu retten. Auf der anderen Seite stehen mächtige Wirtschaftsinteressen aus Landwirtschaft, Holz-, Energieindustrie und Bergbau, die den „Naturschatz“ nur ökonomisch verstehen und auf Ausbeutung spekulieren. Verbündete finden sie in der Politik und in der aus der Not geborenen Hilfe der lokalen, meist indigenen Bevölkerung – darunter subsistent lebende Bauern –, die ihre bescheidene materielle Lebenssituation mit dem Einschlag auch illegalen Holzes aufbessert. Weit unter Wert liefern sie der Industrie illegal geschlagenes Tropenholz, darunter das bedrohter Baumarten, und erwirtschaften sich so ein klägliches Einkommen.

amazonia
CONSERVACIÓN Y VALORIZACIÓN
PARTICIPATIVA DEL BOSQUE Y SUS
SERVICIOS AMBIENTALES
viva



SNV TRAFFIC



20.000 ha Wald der indigenen Gemeinde Puerto Esperanza (Hafen der Hoffnung) wurden bereits zur nachhaltigen Nutzung zertifiziert. (Im Bild der Projektverantwortliche des WWF Deutschland, Dirk Embert.)



Der Amazonas-Regenwald ist Heimat so wunderschöner Tiere wie des Zitronentukans.



Auch die Vielfalt der Pflanzen ist riesig – einschließlich die der Bäume. Hier einer mit Luftwurzeln.



Bei der nachhaltigen Forstnutzung arbeiten Indigene (hier mit gelben Helmen) und Forstunternehmen eng zusammen.

Vor diesem Hintergrund hat der WWF im März 2011 sein „Amazonia Viva“-Projekt ins Leben gerufen. Projektziel ist es, die illegale Entwaldung im Projektgebiet zu stoppen, indem der WWF die ansässigen Bauern und indigenen Gemeinden bei der alternativen nachhaltigen Nutzung der Ressourcen unterstützt. Das Projekt ist beispielhaft ambitioniert. Der WWF will 800.000 ha Waldfläche, das entspricht etwa der Hälfte der Fläche Thüringens, auf den Staatsgebieten Perus und Kolumbiens erhalten helfen. Herzstück des Projektes sind das Gebiet Tarapacá im Südosten Kolumbiens an der Grenze zu Peru (423.000 ha Staatswald und indigene Reservate) sowie Atalaya und Iñapari im Zentrum und Süden Perus (377.000 ha Gemeindewald).

Den Wald nachhaltig nutzen

Welche bedrohten Waldgebiete haben das Potenzial zur nachhaltigen Nutzung? Um diese Frage dreht sich der Prozess der Identifizierung, bei dem der WWF auf die Unterstützung von Bauern und Indigenen zählen kann. Sobald die entsprechenden Waldgebiete gefunden sind, müssen zur Etablierung einer verantwortungsvollen Forstwirtschaft die Zertifizierungsprozesse für nachhaltige Holzprodukte entwickelt sowie Management-, Kontroll- und Monitoringsysteme aufgebaut werden. Die Wissenschaft ist inzwischen dazu in der Lage, die Herkunft von Holzprodukten zu bestimmen. Welches davon illegal geschlagen wurde, sollen zukünftig entsprechend eingerichtete Systeme vor Ort ermitteln. Auf diese Weise würde verhindert werden, dass das illegal geschlagene Holz aus diesen Gebieten als nachhaltiges Holz in den Handel gelangt.

Der Erfolg des Projekts steht und fällt mit der Ursachenbekämpfung der Waldvernichtung – also der Beseitigung wirtschaftlicher Nöte. Die Umweltbildung, an der sich der WWF beteiligt, kann ihren Teil dazu beitragen. Perspektivisch und auf dem Weg, die ökonomische Situation jetziger wie kommender Generationen zu verbessern, will der WWF den Menschen bei der Vermarktung bisher nicht kommerziell genutzter, aber nachhaltig nutzbarer Holzarten helfen. Das soll die Edelhölzer vom Nachfragedruck entlasten, so dass die Bestände sich erholen können. Am Ende dieser langen internationalen Wertschöpfungskette stehen die Verbraucher – zum Beispiel in Deutschland. Sie verhelfen mit dem Kauf eines Möbels aus FSC-zertifiziertem Holz den Bewohnern im fernen Amazonien zu einem Einkommen, das sich nicht mehr der zwangsgeborenen Vernichtung der tropischen Natur verdankt.

Vorhaben und Ziele der ersten Projektphase

Im Projektgebiet soll Regenwald geschützt und die lokale Bevölkerung – vor allem indigene Völker – beim Einkommenserwerb unterstützt werden, ohne dass die Natur Schaden davonträgt. Zu den Zielgruppen der ersten Projektphase zählen vorrangig indigene Gemeinden, Kleinbauern, kleine und mittlere Forstunternehmer sowie Forstbehörden aus Kolumbien und Peru.

Die Ziele des WWF-Projekts „Amazonia Viva“ in der Übersicht:

- » Schutz von 800.000 ha Regenwald
- » Zertifizierung von 100.000 ha Regenwald
- » Einrichtung eines wissenschaftlichen Systems zur Herkunftsidentifizierung von Holzprodukten
- » Einführung eines Kontroll- und Monitoringsystems
- » Umweltbildung
- » Stärkung der Forstbehörden
- » Vermarktung von unbekanntem, nachhaltig nutzbarem Holzarten
- » Netzwerkmanagement (Verbindung lokaler Produzenten nachhaltigen Holzes/nachhaltiger Holzprodukte sowie von Nicht-Holzprodukten, wie Früchte und Baumöle, mit verantwortungsvoll tätigen Unternehmen/Einkäufern)



Früchte spielen bei den Tikuna-Indianern in Kolumbien eine wichtige Rolle – für den eigenen Konsum, aber auch für den Export in große Städte.



Auf großen Flößen wird Gold aus den Flüssen gewaschen. Das dafür benutzte Quecksilber vergiftet das Wasser.



Der Ucayali-Fluss in Peru (Foto unten) war während des Kautschuk-Booms einer der meistbefahrenen Flüsse der Welt.

Die Partner des WWF

WWF Peru und WWF Kolumbien setzen das Projekt vor Ort um. Partner des WWF sind dabei nichtstaatliche Organisationen (TRAFFIC, SNV, DAR) sowie staatliche kolumbianische Institutionen (z. B. CORPO-AMAZONIA und SINCHI). Um den Erfolg des ambitionierten Projekts sicherzustellen, arbeitet der WWF mit indigenen Völkern, Ministerien, regionalen Behörden, Gemeinden, Holzindustrieverbänden und Organisationen zusammen.

Was unternimmt der WWF, um den Amazonas-Regenwald zu retten?

In den vergangenen 50 Jahren wurden von der ursprünglichen Regenwaldfläche rund 20 % gerodet und weitere rund 20 % geschädigt. Zweifelloso wäre die Schadensbilanz noch bitterer, würde der WWF nicht seit über 40 Jahren in den einzelnen Amazonas-Anrainerstaaten um den Erhalt des weltweit größten Regenwaldes kämpfen. Die Ausweisung bedeutender Nationalparks – wie Manú, Jurueña, Pílon Lajas, Tumucumaque, Yaigoje Apaporis oder Güepi – ist auch der Mitwirkung des WWF zu verdanken. Die Bedrohungen allerdings, die dem Amazonas-Regenwald zusetzen, sind komplex und zunehmend nicht mehr national lösbar.

Dieser Einsicht wegen wurde die globale Initiative „Lebendiger Amazonas“ ins Leben gerufen. Diese WWF-Initiative soll auf Biom-Ebene und in Zusammenarbeit mit vielen Partnern die Arbeit in den acht Amazonas-Staaten und einem Überseeterritorium koordinieren. So kann der WWF möglichst effektiv die größten Gefahren der Entwaldung und Umweltzerstörung bekämpfen.

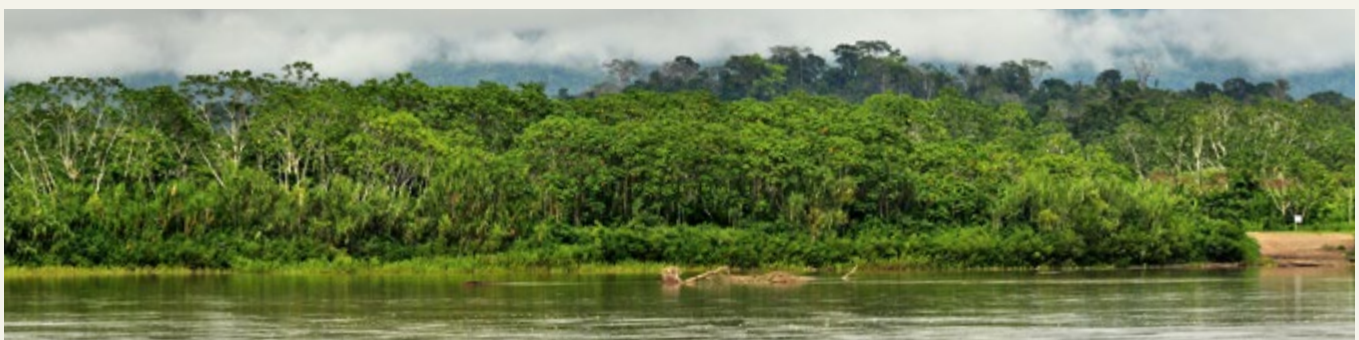
Gefahren ...

- » Klimawandel
- » Extensive Viehwirtschaft (Umwandlung von Urwald in Weideland)
- » Industrielle Landwirtschaft (Umwandlung von Urwald in Ackerflächen)
- » Verbauung von Flüssen (Wasserkraftwerke und Wasserstraßen)
- » Rohstoffabbau/Minen

... und Lösungsansätze

- » Veränderung der nationalen Entwicklungsmodelle
- » Ökonomische Inwertsetzung des Waldes
- » Angepasste Landnutzungsplanung und Flächenschutz
- » Nachhaltige Agrarproduktion
- » Verantwortungsbewusste Entwicklung des Straßenbaus und der Flussinfrastruktur

Herzstück der globalen Initiative „Lebendiger Amazonas“ sind Feldprogramme und Projekte, in denen die fünf Lösungsansätze zum Tragen kommen, um den Bedrohungen nachhaltig zu begegnen. Das grenzüberschreitende Projekt Amazonía Viva des WWF Deutschland unterstützt die globale Initiative bei der Landnutzungsplanung und der Flächenschutzstrategie.



Projektinformation Amazonía Viva

Dauer der aktuellen Phase 2010–2014

Projektgebiet 800.000 Hektar in Waldgemeinden von Kolumbien und Peru

Budget 3,1 Millionen Euro

Die Europäische Union unterstützt das Projekt mit 2,5 Millionen Euro. 0,6 Millionen Euro muss der WWF über Spenden finanzieren.

Projektleiter Dr. Dirk Embert, WWF Deutschland

Weitere Informationen wwf.de/amazonia-viva
dirk.embert@wwf.de; roberto.maldonado@wwf.de



Regionale Zentren des Projekts Amazonía Viva

1: Tarapacá

2: Atalaya

3: Iñapari



Kindern gehört die Zukunft. Daher ist es wichtig, dass wir ihnen intakte Wälder und Flüsse vererben sowie Bildung und Gesundheit auf ihren Lebensweg mitgeben. Das alles wird durch die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen möglich.

Das können Sie tun.

Jeder kann etwas für den Schutz der Wälder tun. Unterstützen Sie den WWF! Dazu gibt es viele Möglichkeiten. Jeder Beitrag hilft uns im Einsatz für einen lebendigen Planeten und den Erhalt der biologischen Vielfalt. wwf.de/spenden-helfen

Mitglied werden.

WWF-Mitglieder setzen sich engagiert für den Erhalt und den Schutz der Natur ein – in Deutschland und weltweit. Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag leisten Sie einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung unserer Naturschutzziele. Dafür erhalten Sie viermal jährlich das WWF Magazin und können an Exkursionen in Projektgebiete teilnehmen. wwf.de/wwf-mitglied

Pate werden.

Mit einer Patenschaft haben Förderer die Möglichkeit, für 30 Euro monatlich ein spezielles Naturschutzprojekt ihrer Wahl zu unterstützen. wwf.de/pate

Spenden statt schenken.

Sie feiern demnächst Geburtstag oder heiraten oder veranstalten eine andere Feier und sind auf der Suche nach einem Geschenk, das garantiert nicht im Schrank verstaubt? Dann lassen Sie sich von Ihren Freunden und Bekannten einen Beitrag zum Naturschutz schenken. Mit diesem sinnvollen Geschenk unterstützen Sie unsere Naturschutzarbeit und helfen, die Artenvielfalt zu bewahren. wwf.de/spenden-schenken

Weitere Infos unter wwf.de

Impressum

Herausgeber: WWF Deutschland

Stand: 12/2012

Redaktion und Koordination: Dirk Embert,

Thomas Köberich/WWF Deutschland

Layout: Thomas Schlembach/WWF

Deutschland

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

WWF Deutschland

Reinhardtstraße 14
10117 Berlin

Tel.: 030 311 777-0

Fax: 030 311 777-180



Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

wwf.de | info@wwf.de